

fertigen vermochte. Wenn im Visitations-Protokoll wahrscheinlich von Andreas Hand bemerkt ist: es erscheine bedenklich, „eine solche Person, an deren so hoch und so viel gelegen, zu der General-Superintendenz zu gebrauchen,“ so bezieht sich dieß mehr auf den Verdacht gegen des Mannes aufrichtige Rechtgläubigkeit. Ein Verdacht, der eben darauf zurückweist, daß Mader in Leipzig die locos communes Melanchthons und dialecticam bei dem unreinen Professor Victorinus Striegel gehört hatte. Kurz der angefochtene Mann blieb ruhig in seinem Amt. Er scheint aber doch keine feste Wurzel in hohenloheschem Boden gefaßt zu haben, denn er blieb zwar noch 14 Jahre nach dieser Visitation in Dehringen, 1595 aber resignirte er, zog in seine Heimat zurück, versah eine Predigerstelle in Naumburg und starb 1616 als Pastor zu Nebra a. d. Unstrut in Thüringen.

10. Heilbronner Sanitäts-Polizei 1675.

Wie fast ganz Schwaben, so hatten insbesondere Heilbronn und Umgegend im deutschen Reichskrieg gegen Ludwig den Bierzehnten von Frankreich in den Jahren 1673—76 durch Truppendurchzüge und endlose Winterquartiere, durch Gewaltthaten von Freund und Feind viel zu leiden. Zum Unliebsamsten mag die Einschleppung und Verbreitung von allerlei Krankheiten gehört haben. Darauf bezieht sich nachstehende amtliche Belehrung, die wir der Heilbronner Neckar-Zeitung v. 17. April 1874 entnehmen.

Kurz abgefassete

O r d n u n g

Wessen man sich ins gemein/ bey jezigen vorfallenden
Besonders denen

Haupt-Krankheiten/

zu verhalten habe.

Auf allhiesiger/ des H. Röm. Reichs
Stadt

Heilbronn

Gelegentlich sonderlich gerichtet.

Dasselbst gedruckt/ durch Leonhard Franken/ im Jahr 1675.

Buvorderst ist zu wissen/ daß die jekmalige zu grassiren anfahende
Seuchen/ theils von der Luft selbst herkommen (gestalten der-

gleichen die Nachbarschafft/ ohne einige andere ansteckende Ursachen/ schon längst erfahren) theils von denen Soldaten/ so in bißherigen Feld-zügen erkranket/ mitgebracht zu werden pflegen. Damit nun selbige nicht zu tieff einreißen/ und die Unwissende unvermerckter Weise berucken/ auch so folgendß eine allgemein Verderbnuß auf gemeine Statt und Burgerschafft gezogen werde/ ist

1. Nothwendig zu wissen/ was zu vermeiden? nemlich (so fern jedes Veruff leiden mag) soll vermitten werden die allzugrosse Sonnen- hitz/ besonders bei jeziger Merzen=Zeit/ wie auch die neblichte und dämpffige Luft: so dann nicht weniger abzustellen/ diejenige Ding/ welche die Luft mit schädlichem Außrauchen und auf=dämpffen anfüllen mögen/ wie nach zwar langer/ jedoch übel hergebrachter Gewonheit/ nicht so wol in den Häusern/ als öffentlichen Strassen/ die von F. v. Schweinen Mist/ abgestandenem Ungezifer/ verdorbenem Kraut/ auch anderm übel riechenden Vnrath aufgeschlagene Hauffen allhier befindlich/ zu erwecken pflegen. Deßgleichen sind zu fliehen/ bereits angesteckte/ und mit erblichen Seuchen behaffte Personen/ deroselbigen gemeines Essen/ Trincken/ Geliger/ Gemächer/ besonders so dieselbige eng/ heiß/ dämpffig und finster. Insonderheit derselben Kleider und Bettgewand/ welche niemand/ ehe sie an der Luft und Sonne wohl gelegen und gewaschen/ gebrauchen oder anziehen solle.

2. Beseleissige man sich hingegen einer freyen/ frischen/ nicht allzuwarmen Luft/ halte sich mässig in Essen und Trinken/ meide alle unordenliche Anfüllung von gebrantem Wein/ und anderm hitzigen/ starcken Getränk/ auch alles verdächtige/ kräncklich geschlachtete Fleischwerck/ schlage beneben die forchtsame unnöthige Sorgen und Eckel/ müglichen Dingen nach/ auß dem Sinn.

3. Wer zur Vorsorg etwas gebrauchen will/ der esse nüchtern (unter Feld= und schaffenden Leuten) von Knoblauch/ Wegholderbeer/ Salbey/ Kauten/ oder von Muscaten/ Zittwen/ Angelica/ Costus=rinden: Item/ von Theriac/ Mithridat/ gülden Ey/ ein halb Quint/ in Cardobenedicten=wasser. Man kan auch dergleichen Wein ansetzen/ von Bibernell/ Scabiosen/ Melissen/ Cardobenedicten/ Abbiß/ Benedicten= und Sauerampffer=Wurß/ 2c. Item/ kräftigen Essig (wird deßwegen ein besonderer Bezoardischer Essig stäts in Apoteken gehalten) darmit die Nase/ Schlöf und Pulsen zu reiben/ auch Schwämmlein anzufeuchten/ und in Knöpfen bey sich zu tragen. Vnd haben dergleichen Sachen/ absonderlich die/ so um Krancke seyn müssen/ zu beobachten/ welche

auch das öftere Räuchern sich wol sollen angelegen seyn lassen/ mit Wegholder-holz/ Stauden/ Beeren/ darbey dann auch der Augstein sonderlich dienlich. Worbey dann den Wartern und Beystehenden hoch angelegen seyn solle/ die Krancken anzuhalten/ damit sie in ihrer Ordnung/ Wärme/ Folg vorgeschriebener Mittel/ genau verbleiben/ und vor allen dise/ so im Verstand verrückt/ sich mit Aufreißen/ und andern Weg/ keinen Schaden thun mögen.

4. Ins gesamt solle auch männiglich vor freventlichem Aderlassen/ und heftigem Burgieren (als dadurch die lang verlegene faulmässige Unreinigkeit im Geblüt aufrührig/ und nur zu desto behenderer Aufnehmung der ansteckenden malignität tüchtig gemacht/ und die innerlichen Glieder geschwächt werden) gewarnet seyn/ und ohne gegründeten Rhat/ dergleichen nichts unterstehen. Nicht weniger der ereignenden Kranckheit/ welche manchmalen ganz tückisch/ nur mit einem Zahn-weh/ Fluß/ Glieder=schmerzen/ und dergleichen ankumpt/ auf das zeitlichste begegnen/ dann in Verliehrung nur 3 oder 4 Tagen zumal das Leben oft verloren wird. Massen zum öfftern bereits beobachtet worden/ daß diejenige Personen/ so etwa hiebevorn zu dem Rothlauffen geneigt gewesen/ auß dem plötzlich anstossenden Schauder/ und nächst darauf folgender Hiß/ mehrers nichts/ als vorgedachter/ nicht so sonderlich gefährlichen Zustandes repetition geschlossen und geargwohnet/ demnach in Bedienung nöthiger Giff-verbahrender Mittel/ sich saumselig erweisende/ diesem gefährlichen Gast allzulange Herberg verstattet/ welchem gleich Anfangs/ nach allen Kräfften/ wäre zu steuern gewesen. Sollte aber nach Gottes Willen/ jemand von einer Hauptkranckheit angegriffen werden/ mag derselbige/ nachdem der Anfang sich erzeiget/ auch die nöthige Gegenwehr ergreifen.

5. Wo Schauder und Hiß anfänglich sich ereignet/ nemme man alsobalden von obgedachtem Theriac/ oder der schon bekannten Giff-Lattwergen oder deme absonderlich zu diesem Zweck in die Apoteken eingeführten Schwiß-Pulver/ zwey drittheil Quint/ mit Rauten- oder Cardobenedicten-Wasser/ und schwiße darauff/ so gut es die Kräfften leiden mögen. Dergleichen ist auch dienlich/ so Enge der Brustflecken/ oder Glieder=schmerzen sich erzeigen: da dann wohl zu mercken/ daß in erst berührten Flecken ein einiger Schweiß dem Zustand nicht genugsam Abbruch zu thun vermöge/ sondern solcher (besonders anfänglich) zwischen Verlauff 24. Stunden/ wol zum drittenmal zu widerholen/ biß nemlichen zu Erleichterung der schwäresten Zufälle/ besonders aber

der Engbrüstig= und Herzens=Bangigkeit/ darzu dann das Scordien/
oder Wasser=Knoblauch/ und Scabiosen=Wasser/ die Arzney darinnen
einzunehmen/ nicht undienlich. Wo aber Hauptweh/ Schwindel/ Dum=
migheit/ bald anfangs sich findet/ ist der Schweiß nicht dienlich/ son=
dern muß mit Augstein= oder Minsichts=Aloes=Billen der Sach zeitlich
begegnet werden.

Zuweilen ereignet sich starke Flüssigkeit/ überflüssige Gallen/ Trucken
deß Magens/ und Bittere deß Mundes/ welches alsobalden/ durch Rha=
barbaren/ 1. Quint/ oder andertwertige Purgantia, auß dem Weg zu
räumen/ ehe ein mehrers übel darzu schlage.

Eine ganz gemeine Klage ist über den Durst/ da zwar bey gerin=
gen Leuten das bekannte Gersten=Wasser passiren kan/ wird aber besser
von den Herz Blumen/ Galant/ Angelica/ Benedikten=Wurcz/ auch Fei=
gen und Fenchel=samen gesotten/ oder allein von geraspeltem Hirsch=
horn gesotten: Item/ mit angezündetem Campher/ auch von Himbeer=
und Nägeline=Saft ꝛc. bereitet/ mit Schwefel=geist um etwas sauer=
lecht gemacht.

Weilen zwar das Essen bei den Kranken gemeiniglich schlecht/
dienen doch am besten leichte Gerstlein/ weig=gesottene Eyer/ kräftige
Brühen/ und sonderlich/ was die Oeffnung/ so zum öfftern gehemmt
wird/ befördert/ als gedämpfte und gebratene Aepffel/ mit Rosinen und
Butter/ Zwetschgen/ Spinat/ Brunellen u. dergleichen.

Ferner/ wäre gar zu weitlauffend/ zu andern/ auch fast unmüg=
lich/ wegen grosser Variantz der Kranckheit/ auf alles eine gnugsame
Verfassung zu geben/ sondern wird solches an seine gebührende Ort
und Consilia billich
verwiesen.

**Gott der Allerschöpfung lasse gedeih=
lichen Effect erfolgen!**

II. Knüttelverse von Abt Knittel in Schönthal.

(Fortf. und Schluß von Bd. IX, S. 246 ff.)

Aus dem im vorigen Jahrgang dieser Zeitschrift beschriebenen
Manuscript der Freiburger Universitäts=Bibliothek wird das nachstehende